

„An der Prothetik schätze ich u.a. die Kontinuität in der Patientenbeziehung“

Als Oberarzt an der Berliner Universitätszahnklinik ist Dr. Wolfgang B. Hannak auch in der wissenschaftlichen Ausbildung des zahnärztlichen Nachwuchses engagiert

Das Interesse an zahnmedizinischer Wissenschaft in Deutschland ist groß: Die Zahl von über 20.000 Mitgliedern in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) spricht da für sich. Obwohl die DGZMK bereits 1859 (als „Centralverein Deutscher Zahnärzte“) ins Leben gerufen wurde, hat sie an Attraktivität nicht verloren. Die Fortbildungsangebote in der Akademie Praxis und Wissenschaft (APW), 1974 von der DGZMK gegründet, erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit. Aber welche Menschen sind das, die diese Angebote nutzen? In dieser Ausgabe stellt sich Oberarzt Dr. Wolfgang B. Hannak von der Universitätszahnklinik Berlin vor.

Beschreiben Sie kurz Ihr berufliches Arbeitsfeld und welche Schwerpunktbereiche Sie bedienen.

Dr. Hannak: Ich arbeite als Oberarzt in der Universitätszahnklinik in Berlin in der Abteilung für Zahnärztlicher Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre. Daraus ergeben sich für meine Arbeit natürlich die Schwerpunkte der Zahnärztlichen Prothetik, parallel dazu die Ausbildung der Studierenden in diesem speziellen Fach und die Behandlung von Patienten besonders in diesem Bereich. Darüber hinaus widme ich mich der wissenschaftlichen Tätigkeit. Meine Schwerpunkte in der Wissenschaft liegen in der Artikulartortechnik, der Zahnfarbdifferenzierung sowie dem partiellen – verkürzte Zahnreihe – und totalen Zahnersatz. In Berlin habe ich die Zahnfarbdifferenzierung mit einem eigenen Lehr- und Lernkonzept mit auf den Weg gebracht.

Was gefällt Ihnen am Zahnarztberuf – was nicht?

Dr. Hannak: Ich mag es mit Patienten, mit Menschen, umzugehen. Ganz besonders gefällt mir u.a. an der Prothetik, dass man in der Regel die Patienten ihr ganzes Leben lang begleitet, im Gegensatz zu z.B. rein chirurgischen Diszipli-

nen. Wenn sich die Patienten gut aufgehoben und behandelt fühlen, wird man sie ihr weiteres Leben über betreuen. Und genau diese Kontinuität in der Beziehung zu Patienten schätze ich sehr. Freude bereitet mir auch die Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen und die Weitergabe von Erfahrungen. Die zunehmende Bürokratie in unserem Fach gefällt mir dagegen gar nicht, sie breitet sich immer mehr auch im universitären Bereich aus. Die bürokratischen Hemmnisse und der damit verbundene Zeitaufwand wachsen kontinuierlich.

Wie lange sind Sie bereits DGZMK/APW-Mitglied und was war der Grund für Ihren Beitritt?

Dr. Hannak: Ich bin seit 1986 DGZMK-Mitglied und wurde es über meine Mitgliedschaft in der damaligen Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (DGZPW), der heutigen Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro). Ich bin Spezialist für Prothetik dieser Fachgesellschaft und regelmäßig bei den Jahrestagungen zum fachlichen Austausch.

Welche Bedeutung hat die wissenschaftliche Zahnmedizin für Ihren Praxisalltag? Was könnten/sollten die wissenschaftlichen Gesellschaften (mehr) tun?

Dr. Hannak: Natürlich hat die wissenschaftliche Zahnmedizin eine sehr große Bedeutung für meinen Arbeitsalltag. Vor dem Hintergrund in der Lehre tätig zu sein, ist es für mich selbstverständlich, mich immer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu bewegen. Primär in der Prothetik, aber auch auf den begleitenden Gebieten.

Beim „Mehr tun“ sehe ich das, was zum Glück in jüngerer Vergangenheit schon etwas mehr geschehen ist, nämlich, dass man die wissenschaftlichen Erkenntnisse so präsentiert, dass es nicht nur für die wissenschaftlich tätigen Kollegen einprägsam ist, sondern



Abbildung 1 Der Oberarzt Dr. Wolfgang B. Hannak.

dass auch Anwendungen für den in der täglichen Praxis tätigen Kollegen resultieren. Ich wünsche mir also, dass noch mehr Transparenz über die wissenschaftliche Arbeit für die Praxis besteht, dass neue Erkenntnisse und Wissen dorthin getragen wird, wo es benötigt wird. Die DGPro zeigt sich in dieser Hinsicht z.B. mit ihren Praktikerforen sehr praxisnah.

Die DGZMK/APW bietet ihren Mitgliedern einige Vorteile und Services. Welche davon nutzen Sie?

Dr. Hannak: Als Mitglied habe ich immer einen etwas vergünstigten Beitrag für die Jahrestagungen, das nutze ich natürlich.

Verraten Sie uns etwas über Ihre Freizeitgestaltung und Hobbys?

Dr. Hannak: Ich treibe gerne Sport und reise gern. Als nahezu regelmäßiger Teilnehmer der General Sessions der International Association for Dental Research (IADR) ist es eine gute Idee, einen Kongress mit einem schönen Reiseziel zu kombinieren.

Haben Sie besondere Wünsche oder Verbesserungsvorschläge für das Angebot der DGZMK/APW?

Dr. Hannak: Ja, ein sehr spezielles: Ich bin seit langer Zeit Hochschulmentor für den von der DGZMK mitgetragenen Dentsply Förderpreis. Hier werden bekanntlich Nachwuchswissenschaftler von den einzelnen Universitäten

eingeladen, um ihre Forschungsergebnisse in einer Posterpräsentation darzustellen. Genau dies sollte einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Bislang findet die Veranstaltung im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in einem Vortragsraum statt, in den sich der „normale“ Kongressteilnehmer gar nicht hineintraut. Es wäre

schön, wenn man diesen Förderpreis mehr in den Vordergrund bringen und der Kollegenschaft die Möglichkeit bieten könnte, sie animierte, die Posterpräsentationen selbst mitzuerleben. Es sind in jedem Jahr sehr interessante Arbeiten, z. T. auch für den Praktiker, dabei. DZZ

M. Brakel, Düsseldorf

DGZMK / GSDOM

„Aufgespießt“ – neue Rubrik für Presseanfragen



Künftig veröffentlicht die DGZMK an dieser Stelle Presseanfragen, deren Beantwortung auch für den zahnmedizinischen Praxisalltag interessant sein können. Im aktuellen Fall geht es um den Wirkstoff Triclosan. Während die Stiftung Warentest eine Zahncreme aus dem Hause Colgate mit diesem Wirkstoff mit „sehr gut“ benotete, fiel sie bei „Ökotest“ wegen des Verdachts, Triclosan könne zu

Antibiotika-Resistenzen führen und darüber hinaus wie ein Beta-Blocker wirken, aus der Wertung. Dazu baten die „Badischen Nachrichten“ die DGZMK um eine Stellungnahme.

Es antwortete Prof. Dr. Roland Frankenberg (Universität Marburg), Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ), im Namen der DGZMK: „Die DGZ steht Triclosan neu-

tral gegenüber. Die Argumentation von Öko-Test ist zwar nicht ganz nachvollziehbar, wir wollen aber auch niemanden überreden, der hier Bedenken hat. Triclosan ist seit Jahrzehnten in Deos etc. im Einsatz und auch in der Zahnpasta seit 20 Jahren ohne berichtete Nebenwirkungen. Daher sprechen wir weder eine Empfehlung aus, noch raten wir ab.“ DZZ

M. Brakel, Düsseldorf